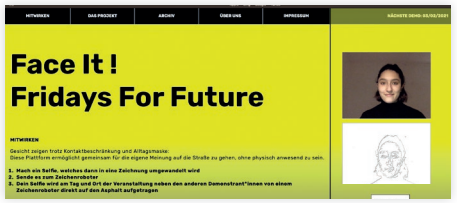
unter STROM

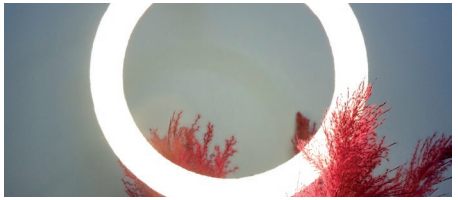
WiSe 2020/2021

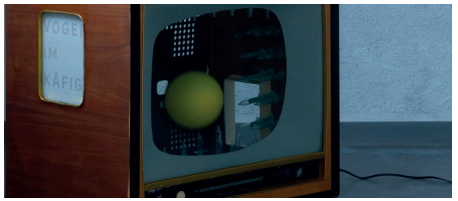
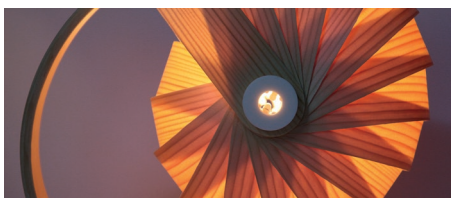
Ein Projekt betreut von Prof. Vincenz Warnke
und KM Moritz Schauerhammer im Lehrgebiet
Narratives und Sensuelles Design

Komplexes Gestalten
Wintersemester 2020/2021

Burg Giebichstenstein Kunsthochschule Halle





Inhaltsverzeichnis

unter STROM	7
Vorträge	9
Solar Workshop	17
Pool	19
Movie Night	21
Konsultationen	23
Speeddating	25
Zwischenstände	27
Endpräsentation	29
Projekte	31

Vogel Partitur / Autor: Cord Santelmann

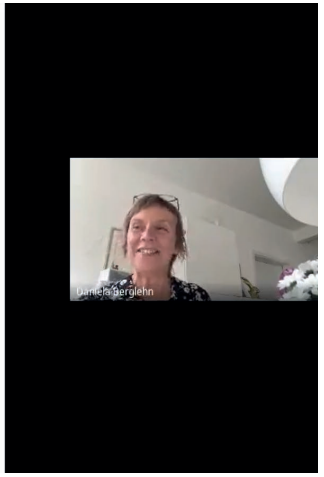
unter STROM

Komplexes Gestalten

STROM ist Energie, setzt Dinge in Bewegung, erzeugt Licht, Bilder, Farben und Töne. STROM bedeutet zunehmend aber auch strukturellen und ökologischen Wandel und die Veränderung vieler Lebensbereiche. STROM ermöglicht neue, globale Kommunikationswege, Informationsfluss sowie interagierende Netzwerke. Dabei kann STROM nicht nur aus der Steckdose strömen, sondern ist auch als vielschichtige Metapher zu verstehen (Wind-, Wasser- und Gedankenströme, Zu- und Abstrom von Bevölkerungsschichten etc.) – es kann also hier auch bewußt einmal gegen den STROM oder die Zeitströmungen geschwommen werden. STROM ist vielseitig, vielschichtig, wechselhaft, verbindet und vernetzt. STROM ist grenzüberschreitend, lebensnotwendig, ist Zukunft und darum unser Thema.

Setzen Sie sich in diesem Semesterprojekt intensiv und fantasievoll mit STROM auseinander – sei es produktorientiert, konzeptionell oder prozesshaft. Dies kann sich im Erfinden neuartiger Dienstleistungen, in der Konzeption von veränderten Handlungs- oder Nutzungsstrategien ebenso äußern wie in der Gestaltung von alltagsbezogenen Produkten, der Visualisierung von Szenarien oder der Initiierung und Moderation realer Netzwerke und ihrer Kommunikationsbeziehungen.

Der von Ihnen erzeugte STROM wird am Semesterende aufgrund seiner besonderen Zusammensetzung und zu erwartenden Vielfältigkeit eine extreme Spannung erzeugen, die sich an einem passenden Ort in Form einer knisternden Ausstellung entladen wird.



Vorträge

Studio Ingo Maurer

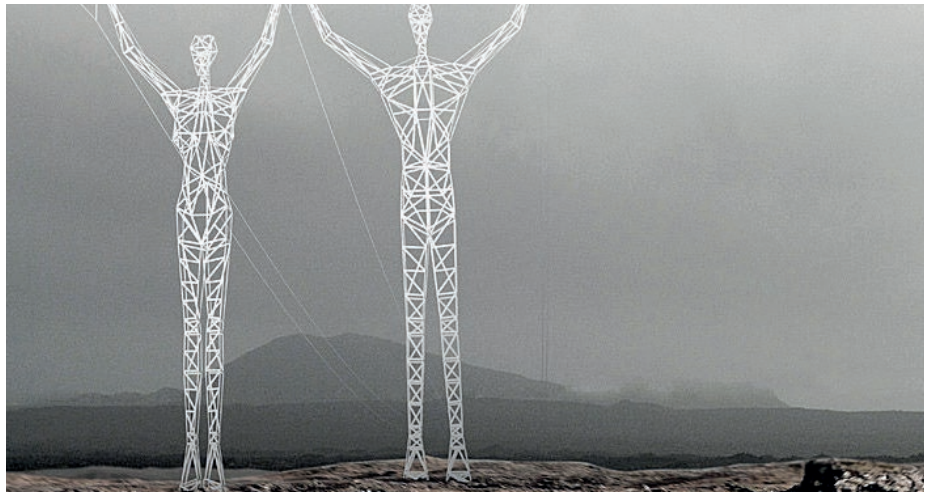
Ein inspirierender Vortrag des Designers Axel Schmid leutete die Input-Phase unseres Projektes ein. Er nahm uns mit in die Welt des Studios Ingo Maurer, das sich seit Mitte der 1960-er Jahre mit Leuchten und Lichtinstallationen beschäftigt. In seinem über 50-jährigen Bestehen hat das Studio an unzähligen Projekten auf der ganzen Welt gearbeitet und einen großen Schatz an Erfahrungen sammeln können, an denen uns Herr Schmid teilhaben ließ. Von riesigen Lichtinstallationen über kleine Einzelstücke bis hin zu seriellen Leuchtensystemen gab es vieles zu sehen, auch Kurioses.

Besonders interessant war auch der Blick hinter die Kulissen, bei dem wir einiges über die tatsächlichen Herausforderungen der Fertigung und des Vertriebs erfuhren. So bot das Design eines Burg-Studenten („Blow me up" von Theo Möller) welches kürzlich mit Ingo Maurer realisiert werden konnte, ein konkretes Beispiel.

E.ON Stiftung

Als weiterer Vortrag zur Einstimmung auf das Projekt folgte die Vorstellung der E.ON Stiftung (ehemals Innogy Stiftung) durch Daniela Berglehn. Sie stellte uns finanzielle Fördermöglichkeiten für kreative Projekte mit dem Schwerpunkt Energie aus den Bereichen Design/Entwicklung, Kunst oder Performance vor.

Sie gab uns einen Einblick in die Bandbreite der Projekte, die von der Stiftung des Energiekonzerns E.ON schon unterstützt wurden. Ob die Unterstützung eines Energiekonzernes, mit dessen Praktiken man nicht immer einverstanden ist, sei laut Frau Berglehn, oft ein Thema in Gesprächen mit Stipendiat*innen. Die Stiftung schien jedoch souverän in ihren Entscheidungen, was durch die Auswahl von Projekten mit kritisch kontroversen Positionen erahnt werden konnte.



Vorträge

Strom zum Denken

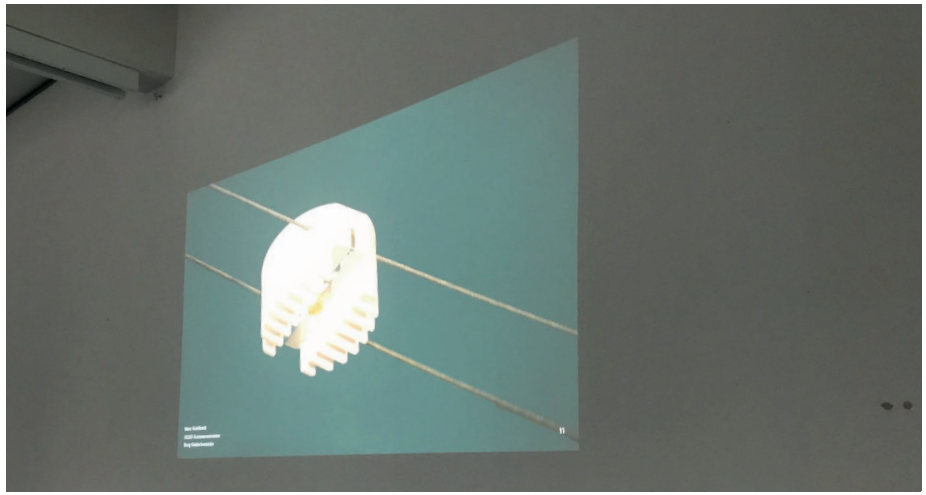
Auch Moritz Schauerhammer, künstlerischer Mitarbeiter des Projektes, inspirierte uns mit seinem Inputvortrag „Strom zum Denken“. Er regte mit grundlegenden Fragen zum Reflektieren und Hinterfragen an: „Was ist Strom außer Elektrizität? Welche Bedeutungen, Auswirkungen und Relevanz hat Strom? Gestern, Heute und in Zukunft?“

Zunächst ging es um die Stromerzeugung und ihre ökologischen und gesellschaftlichen Konsequenzen. Er wies auf die offenen Probleme der vorhandenen Tagebauten in Deutschland und ihren bevorstehenden Schließungen hin.

Weiter ging es mit der Vermittlung und Übertragung von Strom. Beginnend vor der Entdeckung von Elektrizität mit mechanischer Energieübertragung bis zur heutigen Anwendung von Energie mithilfe von Fiberglas. Hier unterschied er zwischen verbrauchbarer Elektrizität und elektronischer Informationsübertragung. Besonders spannend ist die Idee, verlustfrei Energie zu versenden, was durch Supraleiter ermöglicht wird.

Den Abschluss machte die Frage wie Strom im Design-Kontext in neuen Verfahren eingesetzt werden kann und welche Qualitäten Strategien ohne Strom eventuell bringen könnten?

Der Vortrag war eine motivierende Grundlage für die bevorstehende Recherchephase und hat den Interpretationsspielraum des Semesterthemas in viele Richtungen erweitert. Alle Zuhörer*innen konnten sich in einem Themenfeld wiederfinden und hatten spätestens jetzt das Potenzial des Projektes „unter STROM“ realisiert.



Alumid

Marc Goldbach, Student des Glas- und Keramikdesigns, stellte uns sein Projekt zum Thema “Leuchtende Form” vor. In seinem Projekt „Alumid“ geht es darum, das Material Keramik und seine Möglichkeiten auszutesten. Die verschiedenen Formen von LEDs, Stromleitungen und Kühlung spielen beim Leuchtendesign eine wichtige Rolle.

Sein Produkt besteht aus drei Komponenten. Aus Elektrozaun Isolatoren und der Ästhetik dieser gespannten Strukturen aus leitenden und nicht leitenden Streifen. Zweitens die Niedervoltleuchte „YaYaHo“ von Ingo Maurer und die Niedervolt-Technologie, auf der diese Leuchten basieren. Und drittens technische Keramik. Das keramische Material Aluminiumoxid hat die Eigenschaften von Wärmeleitfähigkeit und elektrischer Isolierung. Hier arbeitet Marc mit der Firma “CeramTec” zusammen, die dieses Material verfeinert haben für LED-Leuchten.

Die keramischen Lichtkörper können auf der Stromleitung frei aufsetzen, somit kann man die Position der Lichtquelle präzise steuern. Der obere Teil hat zwei Nuten, in die das Drahtseil gehört. Unten ist der Leuchtenkörper, der als Kühlrippen und Lampenschirm dient. Die beiden Körper werden mithilfe eines Keramik-Bajonettverschlusses um die Niedervoltleitungen herum verbunden. Ein Leiter, der am Keramikkörper liegt, leitet den Strom zur LED.

Die Leuchten streben ein hohes Maß an Funktionalität und technischer Ästhetik an. Der Aspekt der Monomaterialität ist zu erkennen, nämlich der Einsatz möglichst weniger verschiedener Bauteile, um die Produkt Langlebigkeit zu erhöhen

Solar Workshop

E-Werk Luckenwalde

In Luckenwalde steht das E-Werk, dem Pablo Wendel neuen Atem
eingehaucht hat: Seit kurzer Zeit wird dort Kunststrom produziert, der den Eigenbedarf deckt und ins Stromnetz eingespeist wird. Das Konzept: Ästhetisch ansprechende Skulpturen, Kunstwerke und Installationen erzeugen auf nachhaltige Weise Energie.

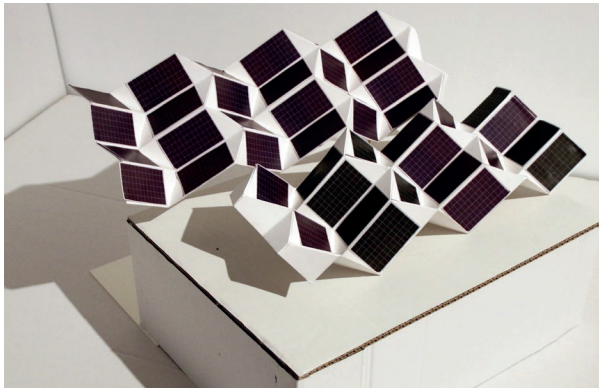
Das Gelände ist zugleich Labor und Spielwiese; inspiriert und lädt ein zum Mit-Gestalten. Gäste und Künstler*innen kommen und treten in Interaktion mit dem Ort – so auch wir.

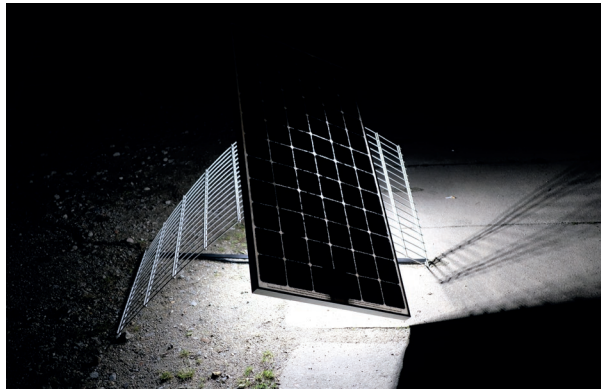
Unsere Exkursion Ende Oktober 2020 drehte sich um die Frage, wie zwei Flachdächer auf dem Gelände auf künstlerisch interessante Weise mit funktionsfähigen Solarpanels bespielt, umbaut, geschmückt und angereichert werden können. Die ausgemusterten Solarpanele (Hagelschaden) waren bereits in großen Mengen auf dem Gelände vorhanden und konnten direkt ausprobiert werden.

Einleitend hielt uns Pablo Wendel einen Vortrag über seine eigene künstlerische Arbeit und die Geschichte des E-Werks. Nachdem er uns grundlegendes Wissen über die Technik der Solarpanels vermittelte, ging der Workshop in die Entwurfsphase über. In Kleingruppen wurden über drei Tage hinweg Ideen und Konzepte entwickelt und in Zeichnungen, Modellen und Prototypen realisiert.

Jeden Tag wurde kurz der Stand der verschiedenen Ideen präsentiert und der Gestaltungsprozess so von Konsultationen und Gesprächen begleitet. Am letzten Tag wurden einige Ideenansätze im Original-Maßstab umgesetzt.

Solar Workshop





Pool

Fliegerrennen

Die Student*innen, die nicht an der Exkursion teilnehmen konnten, haben die POOL Gruppe gebildet. Ihre Aufgabe war es, gemeinsame Treffen zu organisieren, welche unter den Berücksichtigung der Corona Maßnahmen möglich waren, um so den Austausch innerhalb der Gruppe zu fördern.

Das erste Treffen begann damit, dass alle Student*innen eine Karte von einem Stapel verschiedener Symbolkarten zogen. Das Teammitglied konnte dann durch dieselbe Symbolkarte gefunden werden. Die Teams bekamen dann 15 Minuten Zeit, um Papierflieger zu basteln und verschiedene Arten von Flugzeugen auszuprobieren.

Diese wurden dann getestet, um unseren einen finalen Papierflieger für das Flugzeugrennen auszuwählen. Einmal ausgewählt, ging jedes Team nacheinander vor, um ihre besten Flugzeugmodelle so weit wie möglich zu werfen. Insgesamt gab es ein Siegerteam und eine Menge Flugzeuge in verschiedenen Formen und Größen, die zu unserer Belustigung herumgeflogen. Die gemeinsame Aktion war sehr gelungen und hat die Gruppendynamik und Entspannung gefördert.

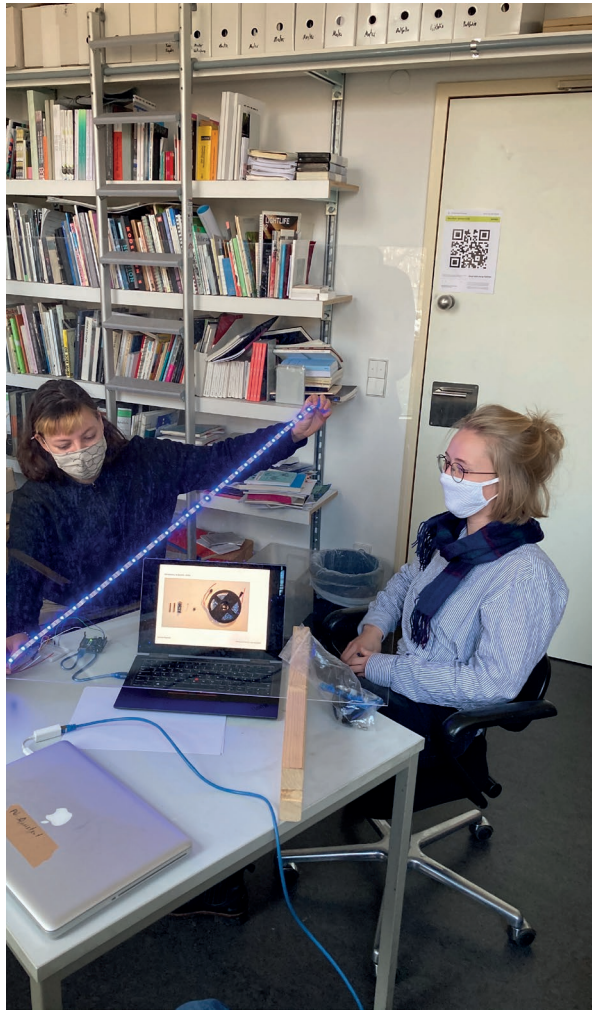
Movie Night

EDISON – Ein Leben voller Licht

Eines weiteres Pool-Treffen war ein gemeinsamer Filmabend am 18.11.2020 um 18.00 Uhr in unserem Arbeitsraum.

Filmvorschläge, welche passend zum Thema Strom sein sollten, wurden zuvor in einem Google Doc gesammelt. Anschließend wurde ein Film gewählt: “EDISON – Ein Leben voller Licht”. Dies ist ein historischer Film über Thomas Edison und die frühen Erfindungen der Elektrizität.

Mit Corona-freundlichen Snacks und Getränken ausgestattet, haben wir uns mit gebührendem Abstand in unserem Arbeitsraum getroffen und einen gemütlichen Filmabend verbracht.



Konsultationen

Außergewöhnliche Konsultationen

Im Wintersemester 2020 erwartete uns das zweite Corona-Semester.
Erfreulicherweise konnten wir die Räumlichkeiten der Hochschule unter Auflagen benutzen. Zur Inputphase des Projektes fand dienstags ein Projekttreffen mit Moritz und Prof. Warnke im Raum 112 statt.
Nach der Themenfindungsphase gab es die Möglichkeit, dienstags und mittwochs Einzelkonsultationen wahrzunehmen.

Diese fanden im Büro von Prof. Warnke mit Maske und durch eine Plexiglasscheibe getrennt statt.
Somit konnte ein Gefühl von Normalität in den Studienalltag zurückkehren. Verglichen mit Videokonsultationen bespricht es sich so unbefangener: Skizzen, Modelle etc. können mitgebracht werden und direktes Feedback gegeben werden, was mit einer Videokonferenz nicht vergleichbar ist. Das war für alle Beteiligten eine Bereicherung und tat der Entwicklung der Projekte sehr gut.

Im Dezember begann der zweite Lockdown und wir mussten leider alle zurück ins Homeoffice. Die Konsultationen und Gruppenmeetings liefen ab jetzt digital und die Projekte wurden individuell außerhalb der Hochschule fertiggestellt. Alle konnten von dem gemeinsamen Austausch vor Ort noch lange zehren und wir glauben, dass wir das Beste aus der Situation gemacht haben.

Speeddating

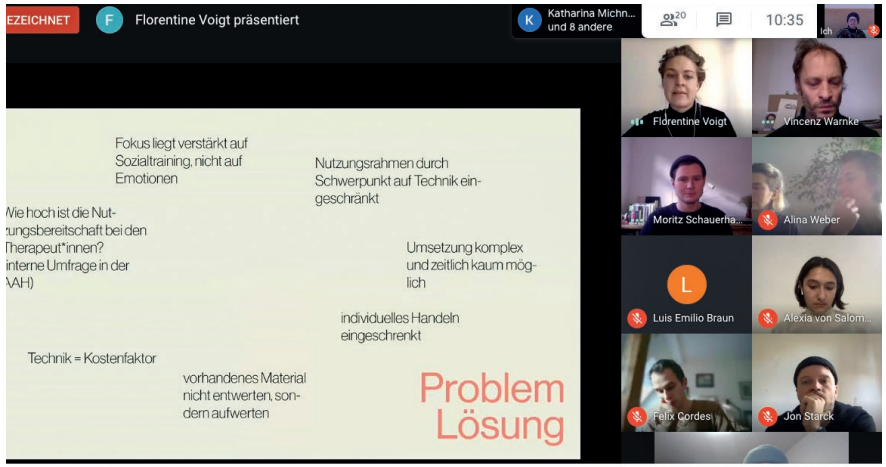
Design Methode

Speeddating ist eine Möglichkeit, während des Designprozesses mithilfe eines Leitfadens sich über den Stand des Projekts auszutauschen.

Hierbei finden sich zunächst 2er Teams zusammen und setzen sich nacheinander mit beiden Projekten auseinander. Es gibt verschiedene Aufgabenstellungen und immer eine Zeitbegrenzung pro Aufgabe von 10-15 min.

Zunächst wird das Projekt erklärt, zeitgleich schreibt die andere Person Schlagworte und eigene Anmerkungen mit. Anschließend wird gemeinsam darüber diskutiert. Beide sollen einen kleinen Text zum Projekt schreiben. Danach tauscht man sich darüber aus und probiert gemeinsam am Konzept und verschiedenen Möglichkeiten zu arbeiten. Es helfen auch Skizzen und der Blick der zweiten Person, die unvoreingenommen an das Projekt herantritt. Das Herausarbeiten von Unstimmigkeiten und Problemen helfen, den Designprozess voranzubringen und neuen Wind mitzugeben.

Im Anschluss ist das andere Projekt dran. Dieser Ablauf soll gern mit einer weiteren Person erneut durchgeführt werden. Je mehr verschiedene Meinungen man hat, desto mehr wird das Projekt geprüft und das weitere Vorgehen verfeinert.



Zwischenstände

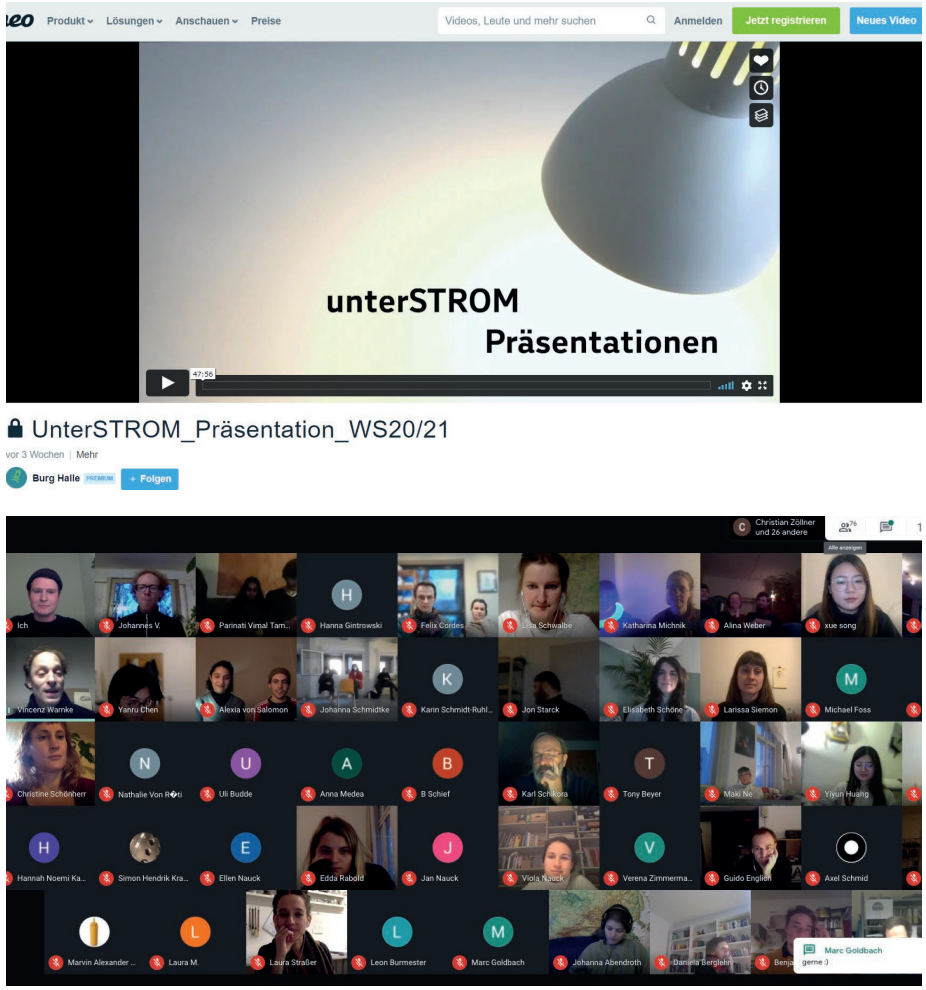
Präsentationen

In zwei Zwischenpräsentationen wurde der Gruppe der aktuelle Stand der individuellen Projekte präsentiert. Die erste Zwischenpräsentation erfolgte vor Ort im Projektraum 112, alle Anwesenden stellten nacheinander über eine Beamerpräsentation ihre Projekte vor. So kamen wir mit den verschiedenen Ansätzen und Zwischenständen aller Student*innen in Kontakt.

Nach den jeweils 5-minütigen Präsentationen gab es eine Feedbackrunde, in der sowohl Prof. Warnke und Moritz als auch die Kommiliton*innen Fragen stellten und Tipps gaben, um das vorgestellte Projekt zu unterstützen. Die Vielfalt der Projekte sticht ins Auge, denn das Thema Strom lässt sich sowohl als elektrische Energie wie auch als eine Definition des Begriffes “Strom” lesen. Das wirkte sich positiv aus und regte das eigene Denken und Gestalten weiter an.

Gewappnet mit den Erkenntnissen aus der ersten Zwischenpräsentation wurde noch einmal für knapp vier Wochen intensiv an den Projekten gearbeitet und die zweite Präsentation vorbereitet. Im Dezember machte uns dann die zweite Corona-Welle einen Strich durch die Rechnung. Diese Präsentation konnte nicht gemeinsam vor Ort mit anschließender Weihnachtsrunde abgehalten werden. Die Online-Lehre trat wieder in Kraft. Somit stellten wir über GoogleMeet unseren zweiten Zwischenstand vor und bekamen erneut Feedback und Anregungen von der Gruppe. Innerhalb des einen Monats hatte sich bei jedem Projekt viel getan. Trotz erschwerter Bedingungen präsentierten wir interessante und spannende Zwischenstände.

Anschließend hatte sich die Pool-Gruppe noch eine Kleinigkeit ausgedacht. Die Weihnachtsfeier war zwar abgesagt, aber über einen Link nach der Präsentation gelangten wir alle auf einen digitalen Weihnachtsmarkt.
Hier luden Glühweinstand und co ein, sich nochmal in kleineren Gruppen zu begegnen und ein wenig zu plaudern. Damit verabschiedete sich das Projekt in den harten Lockdown, der bis zur Abschlusspräsentation andauern sollte.



Endpräsentation

Abschluss des Semesters

Ursprünglich sollten die Endpräsentationen im Arbeitsraum gefilmt und dann online in Form einer Liveübertragung geteilt werden. Leider konnten wir diesen Plan aufgrund des zweiten Lockdowns nicht umsetzen.

Wir entschieden uns, die Präsentation im Voraus zu produzieren, um mögliche technische Probleme zu umgehen und eine sichere Präsentation zu halten. Wir versahen unsere Präsentationen mit einer Tonspur. Um etwas Bewegung in die Präsentationen zu bekommen, drehte jedes Projekt zusätzlich einen 1-minütigen Produktfilm. Alle Beiträge wurden in ein langes Video zusammengeschnitten.

Am 02. Februar trafen wir uns um 17.00 Uhr gemeinsam mit unseren Gästen in einem GoogleMeet. Hier sagte Prof. Warnke begrüßende Worte. Anschließend erzählte Pablo Wendel über sein Projekt in Luckenwalde und unsere Exkursion.

Moritz machte nun die Überleitung zu Vimeo, wo unsere vorproduzierten Beiträge liefen. Den Anfang machte der Film über unseren Solar Workshop in Luckenwalde. Anschließend liefen unsere Präsentationen.

Nachdem alle ihre Projekte präsentiert hatten, trafen wir uns bei GoogleMeet, um mit einer offenen Fragerunde das Semester zu beenden und gemeinsam anzustoßen.

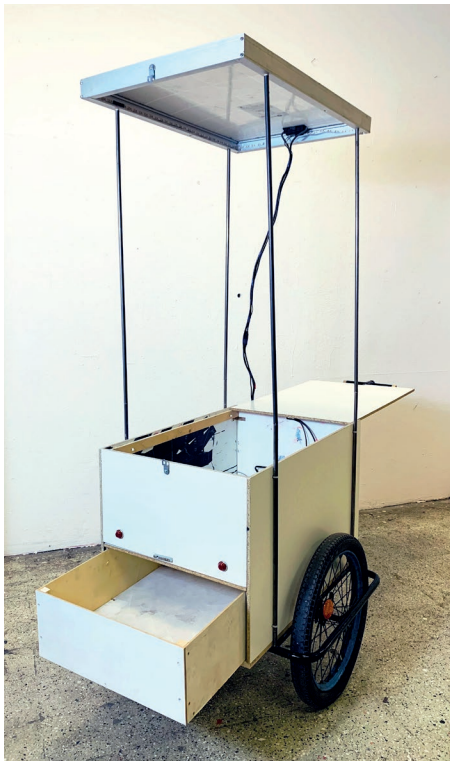
Aatma Nirbhar – Carts

Parinati Tamboli & Luc Sohrmann

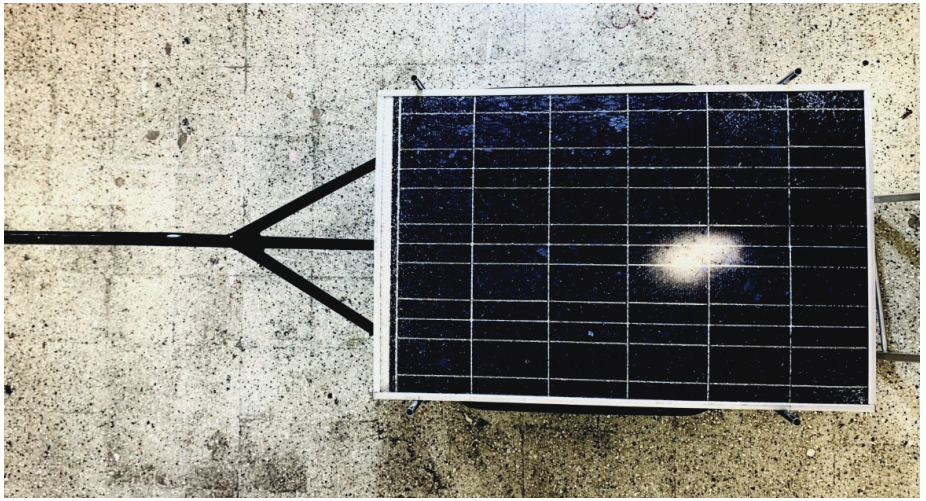
Handwagen aus Stahlrohr,
Schwarz lackiert
- mit modularem Aufbau aus beschichteter Spanplatte und Multiplex
- mit Solarstromkreis aus Solarpanel, Autobatterie, LEDs und Spannungswandler
- L 164 x B 76 x H 87 cm

Unser Projekt zum Thema unterSTROM beschäftigt sich mit dem Straßenverkauf in Indien. Wir wollen die informelle Wirtschaft durch den Entwurf eines preiswerten solarbetriebenen Straßenwagens unterstützen.
Folgende Probleme wollen wir dadurch angehen: Eine einfache Beschäftigungsquelle für Menschen mit wenig Bildung und für Quereinsteiger. Vor allem wollen wir das Stigma des Straßenverkaufs als Beruf der Unterprivilegierten abbauen.
Im Prozess entschieden wir uns mit Solarenergie zu arbeiten, um Energieunabhängigkeit zu gewährleisten. Bei der Herstellung des Prototyps wurden recycelte Materialien verwendet und es wurde ein gebrauchtes Solarpanel eingesetzt. Die Konstruktion des Wagens ist minimalistisch gehalten, um Erweiterungen je nach Bedarf zu ermöglichen. Der Wagen kann an ein Fahrrad oder Moped angehangen werden. Unser Ziel ist, dass jede Person zum Einstieg in den Straßenverkauf einen Solarwagen günstig mieten oder selbst zusammenbauen kann.
Wir sind im Austausch mit einer indischen Stiftung, der „Suzlon Foundation“, um die Realisierbarkeit des Konzepts zu erörtern.

1



2



3

1 Aatma Nirbhar - Cart aufgebaut
2 Geschlossener Prototyp
3 Draufsicht Solarpanel
4 Austausch mit Suzlon Foundation
5 Technische Zeichnungen

4

Suzlon Foundation
One Earth, Hadapsar, Pune - 411 028, India

SUZLON
POWERING A GREENER TOMORROW

Phone : +91.20.67022000
Fax : +91.20.67022100 / 67022200
E-mail : csr@suzlon.com
URL : www.suzlonfoundation.org

Recognition of 'spirit India' through design for the informal Economy.

Date: 17th January 2021
Subject: Recognition of innovative design with a sustainable approach.

Dear Students **Parinati Tamboli and Luc Sohrmann,**

Thank you for sharing with us the details of your research Project **'Atman Nirbhar - Carts'**, which included, technical drawings and pictures of the Prototype.
We understand this has been a part of your undergraduate semester project in Industrial Design at **Burg Giebichenstein, Halle ,Germany** under guidance of **Prof. Vincenz Warnke and Moritz Schauerhammer.**

We have studied this Project and recommend that this project can go for a second level of improvisation to be tested as a real project.

We will be glad to be of assistance for you to consult us in advisory capacity as it marks an important step towards social responsibility of a designer in the Indian context. We were impressed to note that the project takes into consideration studies which includes gender, safety, economics, sustainability and above all giving dignity to informal economy through design and technology.

This Topic is a challenge that seemed unaddressed for a long time. We will be glad to assist in connecting you to the real user.

All the very best !

Yours Sincerely,

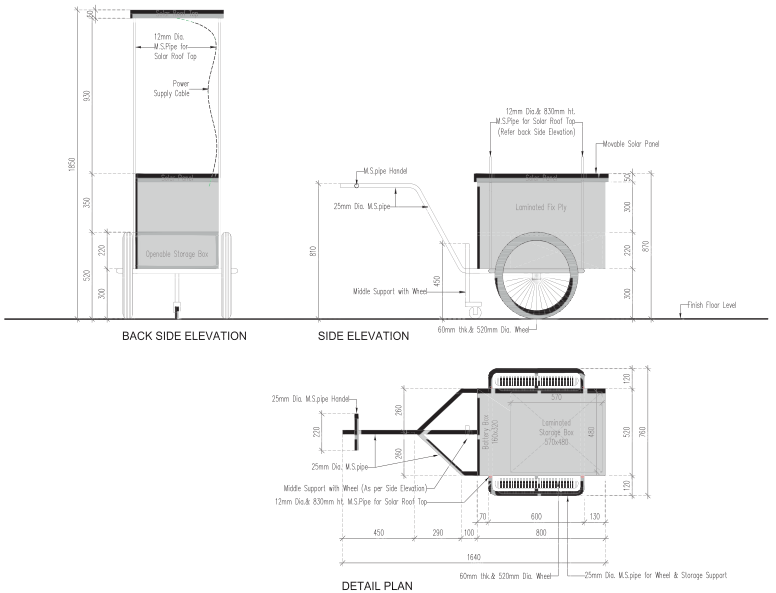
SUZLON FOUNDATION

Dr Jasmine Sofia Gogia

Head- CSR, Sustainability and Occupational Health

Corporate Identity Number: U74900GJ2007NPL052449
Regd. Office: 5, Shrinauli Society, Navrangpura, Ahmedabad - 380 009, India

5



CONTACT

Lilian Walters

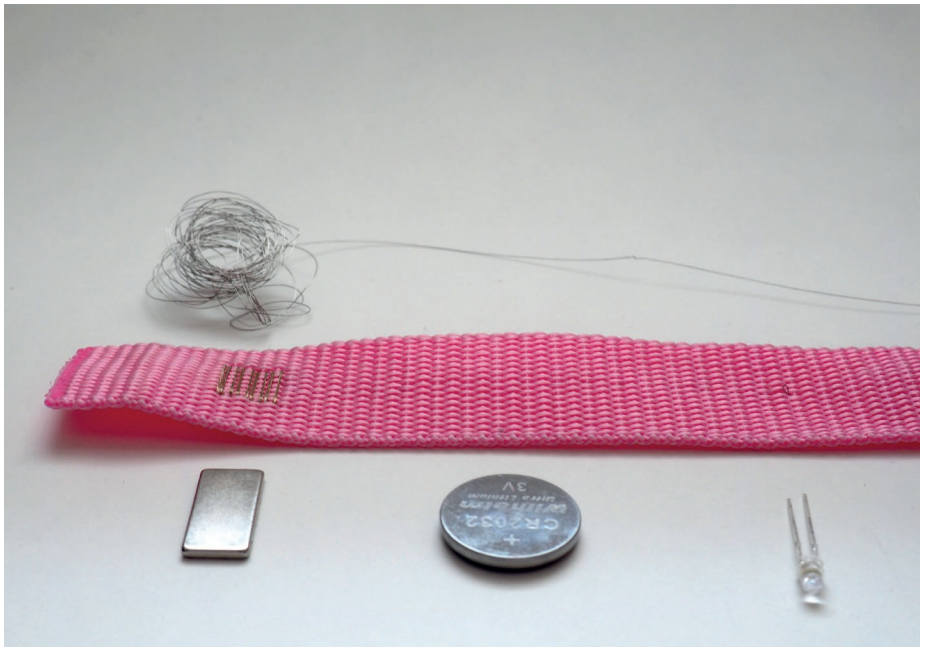
25 mm Polypropylen Gurtband, LED, Knopfzelle, Neodym Magnete, leitendes Garn, Draht

„Contact“ ist der magische Moment einer Berührung übersetzt in einen Alltagsgegenstand zum individuellen Gebrauch.

Mit Hilfe von eingenähten Magneten kann das Band um den Arm oder Rucksack geschlungen oder an das Fahrrad geheftet werden. Sobald sich die Enden berühren, wird ein Stromkreis geschlossen und eine helle LED beginnt zu leuchten.

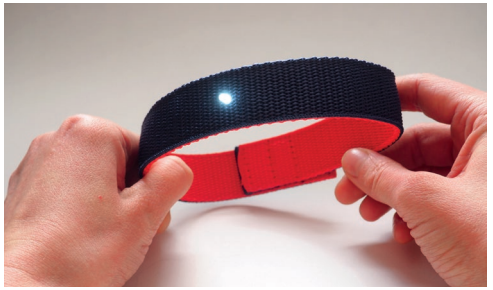
Das doppelt gelegte Gurtband ist auf den Innenseiten mit leitenden Drähten bestickt, die von der LED über eine Knopfzelle, bis zu den Bandenden verlaufen. Dort wird der Draht mit einem leitenden Garn verbunden, der nun die Kontaktstellen auf der Oberseite des Bandes bildet. Durch die Flexibilität des Bandes kann es an Objekte verschiedener Größen angebracht werden.

„Contact“ hält aber auch magnetisch z.B. an Geländern, Besteck und Straßenlaternen. Sind diese leitend, beginnt die LED zu leuchten. Der Effekt eines geschlossenen Stromkreises kann somit auch spielerisch beim Erkunden der Umgebung genutzt werden.



1

2



3

1 Materialien
2 Offener Stromkreis
3 Geschlossener Stromkreis
4 Anbringung am Arm, Konaktstellen berühren sich
5 Anbringung Fahrrad, Stromkreis wird durch leitendes Metall geschlossen

4

5

Deine Mimik

Xue Song

PLA Kunststoff, Nagel
Spiegel 16x16x0.2cm
Rahmen 25x18x11cm

Unsere Mimik ist, drückt nicht nur unsere Emotionen aus, sondern kann auch sie auch beeinflussen. Durch Versuche habe ich herausgefunden, dass das Dehnen der Gesichtsmuskeln Menschen schneller werden lässt. Deshalb kombiniere ich einen Wecker mit einer Mimik-Gymnastik. Erst wenn man die Mimik-Gymnastik absolviert hat, kann der Alarm ausgeschaltet werden. So entsteht eine neue und lustige Interaktion. Gleichzeitig können positive Mimiken auch positives emotionales Feedback bringen.

Die Vorderseite des Weckers ist ein Magic Mirror, elektronischer Schirm und Spiegel zugleich. Auf der Rückseite befindet sich ein warmes Licht, was an Tageslicht erinnert, damit Menschen natürlicher geweckt werden. Die Form ist lustig und speziell. Von vorne sieht er wie der Zeiger des Weckers aus, von hinten wie ein lachendes Gesicht. Menschen sollen auf diese Weise bequemer und glücklicher aufwachen können.

1

2

3

1 Interface (Schlafenszeit)
2 Produkt Seitenansicht
3 Produkt Draufsicht
4 Produktnutzungsszenarien
5 Nachtlicht Weckszene

4

5

EndStrahlt

Johannes Vondey

Bachelor Abschluss Projekt

Lehmbauplatten, Klebemörtel,
Lehmfeinputz, Eschenholzleisten
EndStrahlt Petit (rechts):
40x26x12cm
EndStrahlt Grand (links)
60x40x2,5cm

„EndStrahlt“ ist ein Forschungsprojekt, in welchem untersucht wurde, ob natürliche Materialien wie Lehme und spezielle Holzarten Elektrosmog in Wohnräumen reduzieren können. Die Ergebnisse wurden in Form von zwei verschiedenen Schreibtischelementen umgesetzt, welche nicht nur elektromagnetische Strahlungen absorbieren, sondern auch als Schallschutz, Sichtschutz und zur Verbesserung des Raumklimas dienen.
Je nach Größe des Schreibtisches und der Technik darauf (z.B. Bildschirm, etc.), kann zwischen den beiden Varianten gewählt werden. Das größere der beiden Elemente kann zudem liegend wie auch hochkant verwendet werden.

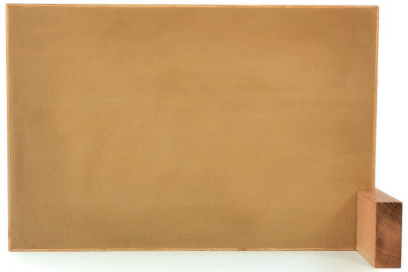
1

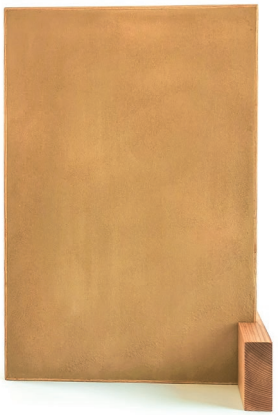
1 Draufsicht EndStrahlt Grand
2 Testelement für Versuche
3 EndStrahlt Grand mit Stahlfuß
4 EndStrahlt Grand mit Holzfuß
5 Draufsicht EndStrahlt Petit

2

3

4





5

Face It!

Alina Weber & Alexia von Salomon

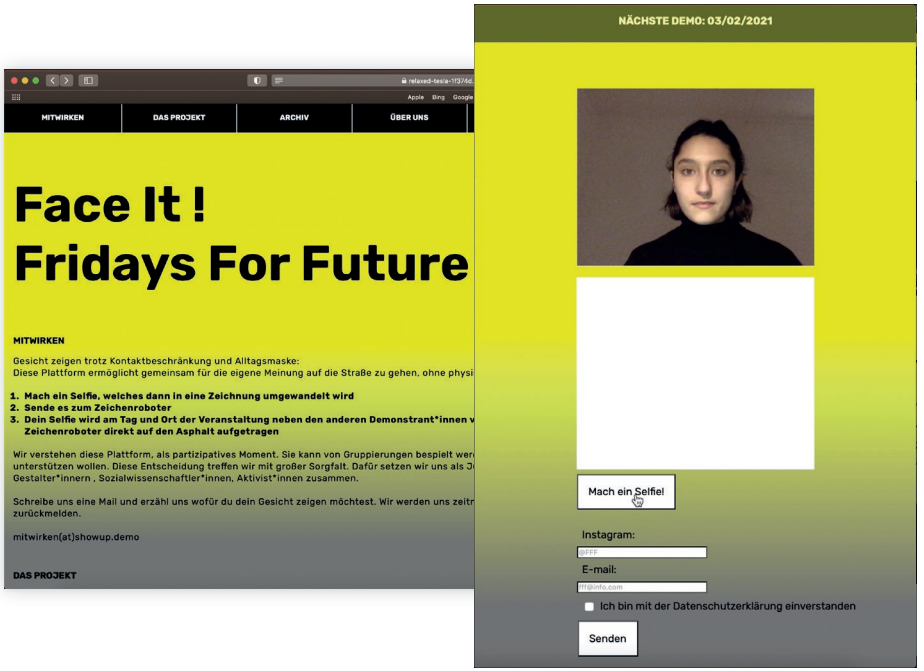
HTML, CSS & JavaScript
Website

„Face It!“ ist ein gestaltets Protest-Tool, das an der Schnittstelle zwischen analogem und digitalem öffentlichen Raum ansetzt.
Während analoge Protestaktionen unmittelbar im Internet erscheinen, gibt es weit weniger Formen der Übertragung von digitalem Protest auf die Straße.

Auf einer Website können Menschen von Zuhause aus partizipieren, indem sie sich mit einem Selfie im Rahmen einer Demonstration solidarisieren.

Das hochgeladene Selfie wird in eine Strichzeichnung konvertiert und von einem Zeichenroboter am Veranstaltungsort in Übergröße auf den Asphalt gezeichnet. Neben den vor Ort Anwesenden zeigen so auch physisch abwesende Unterstützer*Innen Präsenz.

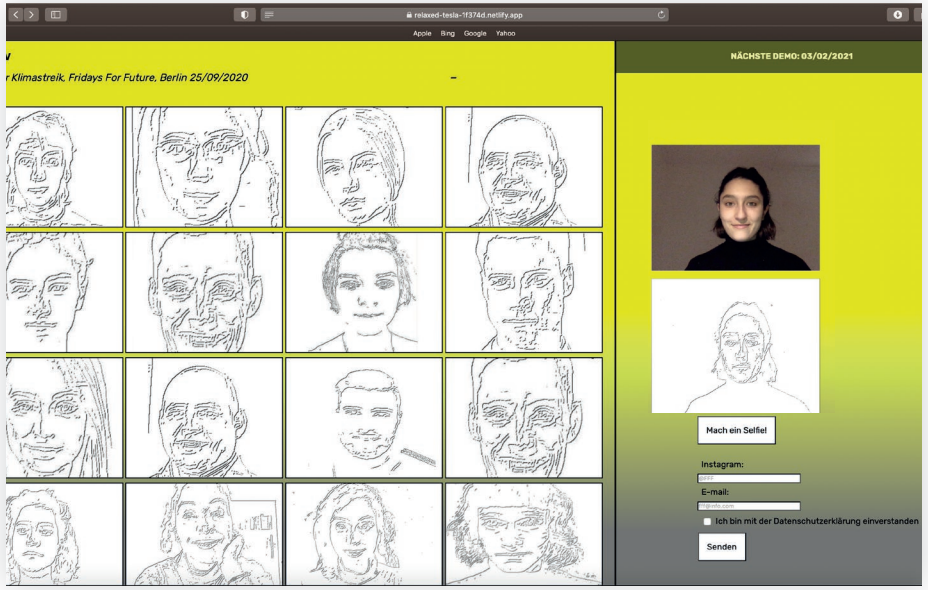
Fotos der Zeichnungen werden wieder über z.B. Twitter und Instagram in den digitalen Raum zurückgesendet. Auf diese Weise bleibt Protest analog wie digital über den Demonstrationszeitraum hinaus sichtbar.

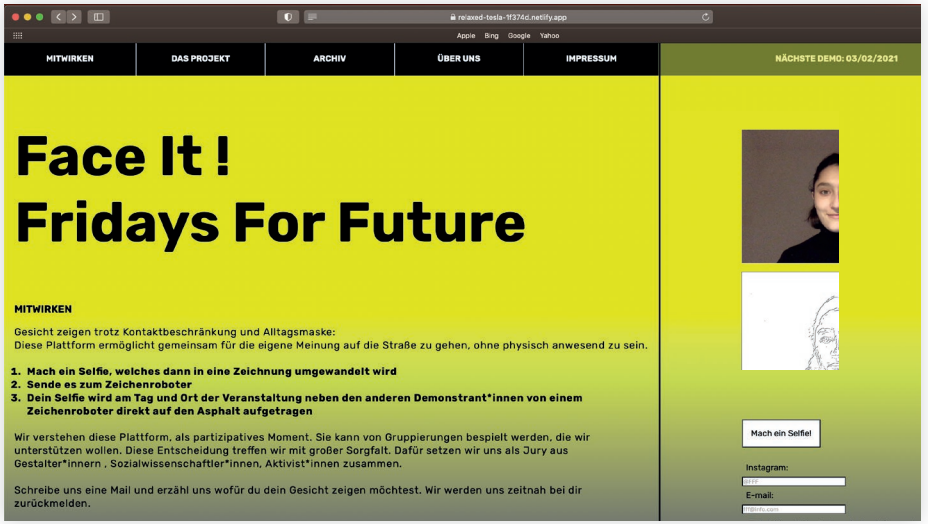


1

2

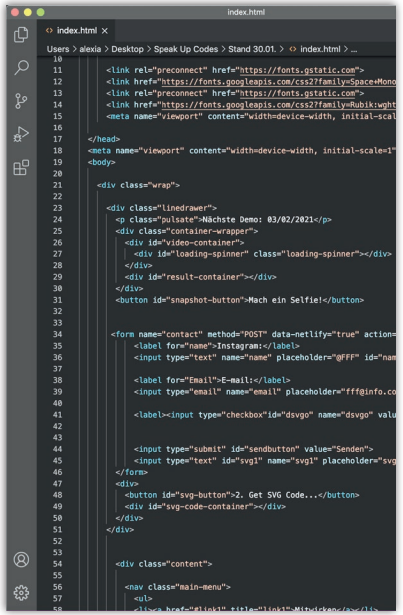
3





4

5



1 Prototyp Zeichenroboter
2 Tests auf dem Marktplatz in Halle
3 Archiv mit Teilnehmenden des letzten Klimastreiks
4 Landing Page des Tools
5 Einblick ins Programmieren

I can talk if I want to

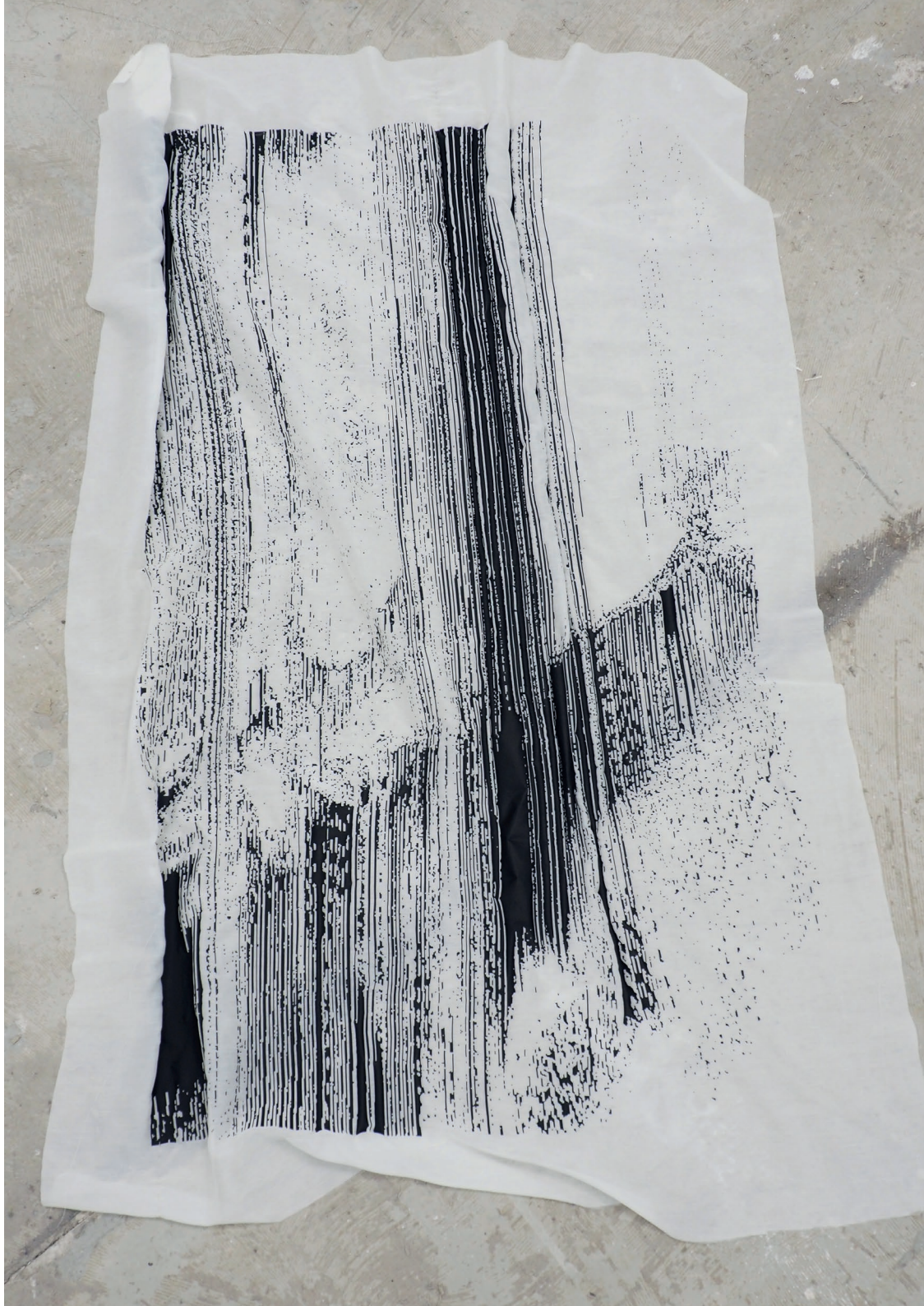
Julia Muell

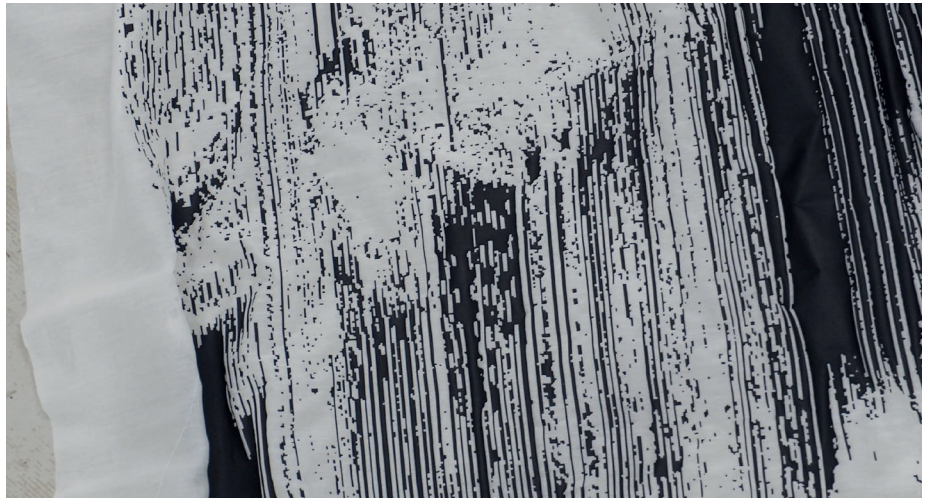
Bachelor Abschluss Projekt

Siebdruck auf Textil
Baumwollseide, elektrisch leitfähige Farbe,
Arduino Touch Board, Lautsprecher, Laptop
90 x 130 cm

„I can talk if I want to“ ist ein Entwurf und eine Auseinandersetzung mit der sensuellen Informationsvermittlung. Entstanden ist ein Textil dass elektrischen Strom leitet und eine Methode ist, um digitale Signale über einen Stoff greifbar zu machen.

Bei Berührung einzelner Flächen entsteht ein Sound der auf die Herstellung des Textils zurückgreift, wie das Aufziehen der Garne auf eine Spule oder die Benutzung des Selectron Webstuhls. Durch die Nähe und Berührung entsteht eine neue Intimität zwischen dem Betrachter und dem Textil.
Geschaffen wird eine Interaktion, um den Stoff „sprechen“ zu lassen und ist eine andere, poetischere Form der Informationsvermittlung. Über einzelne eingenähnte leitende Fäden werden die gedruckten Flächen mit dem TouchBoard verbunden. Angelehnt an Webmuster und -strukturen ist der Druck eine digitale Bearbeitung des vorhandenen Stoffes.





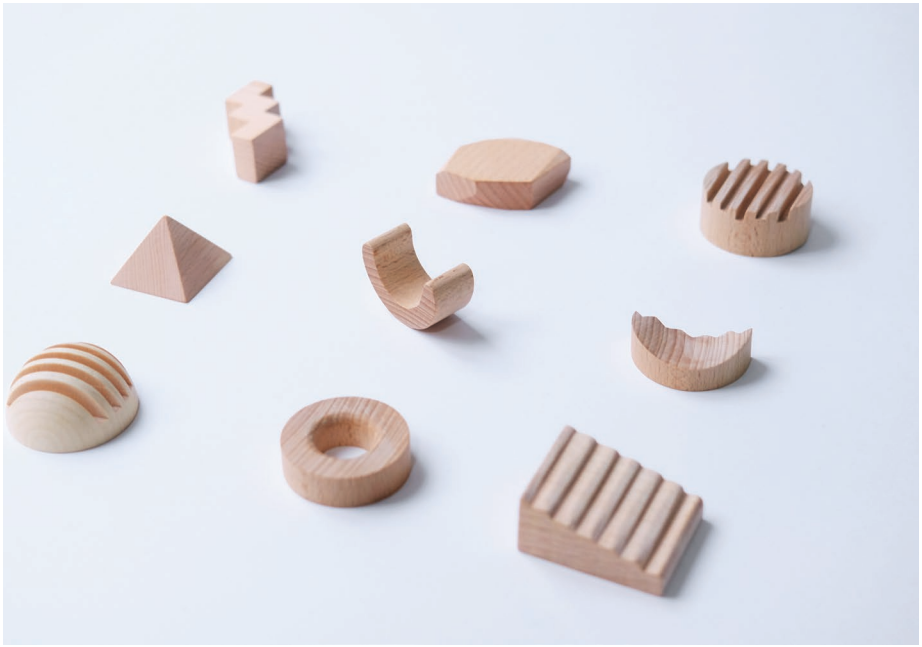
Lovis

Florentine Voigt

Graupappe
120g/m² offset Papier
Fichtenholz
Lindenholz
Buchenholz
Baumwollstoff

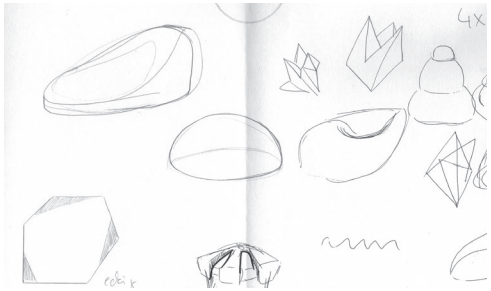
„Lovis - Emotionen erforschen“ wurde in Zusammenarbeit mit der Autismusambulanz Halle entwickelt. Das Lerntool soll Therapeut*innen, Pädagog*innen und Psycholog*innen bei ihrer Arbeit unterstützen. Es soll Kindern helfen Emotionen besser kennenzulernen, zu verstehen und auszudrücken.

Wie auch angewandt in systemischen Formaten, helfen die Objekte dank haptischer und visueller Reize sich Begriffen, Gefühlen und Situationen aus einer anderen Sichtweise zu nähern, sich über sie auszudrücken und Verknüpfungen zu erzeugen. Je nach Altersstufe und Anforderungen kann das Material unterschiedlich eingesetzt werden um Emotionen, Kommunikation und Situationen besser abbilden zu können. Farben und Formen sind voneinander getrennt, wodurch sich Reize und Intensitäten individuell anpassen lassen. Die Art des Spielablaufs, Ausgangspunkt, Auswahl der Begriffe und Art der Spielsteine sind sehr variabel einsetzbar. Die Elemente lassen sich kreativ kombinieren und auch mit anderen Materialen verwenden.

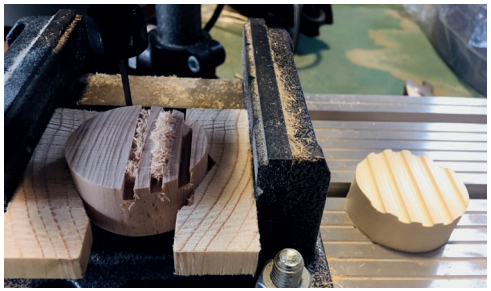


1

2



3



1 Emotions-Figuren
2 Entwürfe Figuren
3 Modellbau Figuren
4 Farbplättchen und Figuren
5 Anleitung,

4

5

offwall

Jon Starck

Gipskarton, Carbonfaser-
Vlies, Putz

Als dezentrales Infrarot-Heizungssystem kommt „offwall“ dort zum Einsatz, wo sich Menschen aufhalten, wenn das Heizen des gesamten Raumes wenig Sinn ergibt, wie in gering besetzten Büros oder großen Wohnräumen.
Als mobiles Heizungssystem kann es helfen Flächen und Räume zu gliedern, stets an die Bedürfnisse der Benutzer*innen angepasst.
Dabei entfernt sich „offwall“ von konventionellen Formen mobiler Heizkörper. Die Modularität der verschiedenen Formen ermöglicht diverse Kompositionen im Raum. Als skulpturale Objekte definieren die Körper das Bild der Heizung neu und nehmen auch in ausgeschaltetem Zustand eine strukturierende Funktion im Raum ein.

Open Volt

Sanghee Kang, Luis Braun

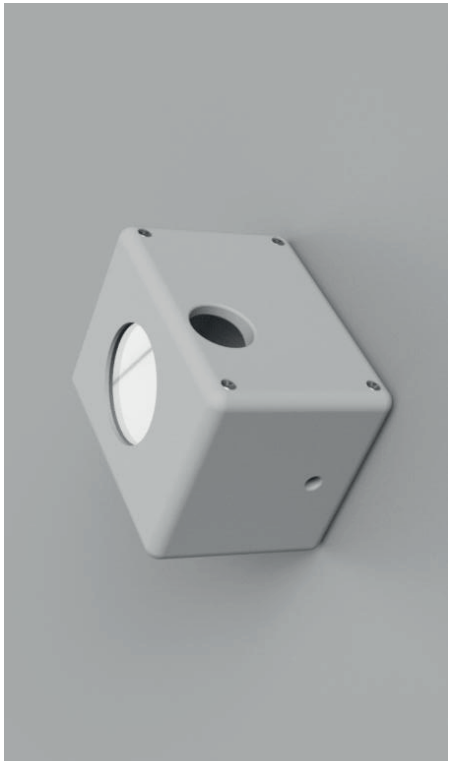
Wasserturbinen-Ladegerät
aus Polypropylen
86,5 x 49 x 32 mm

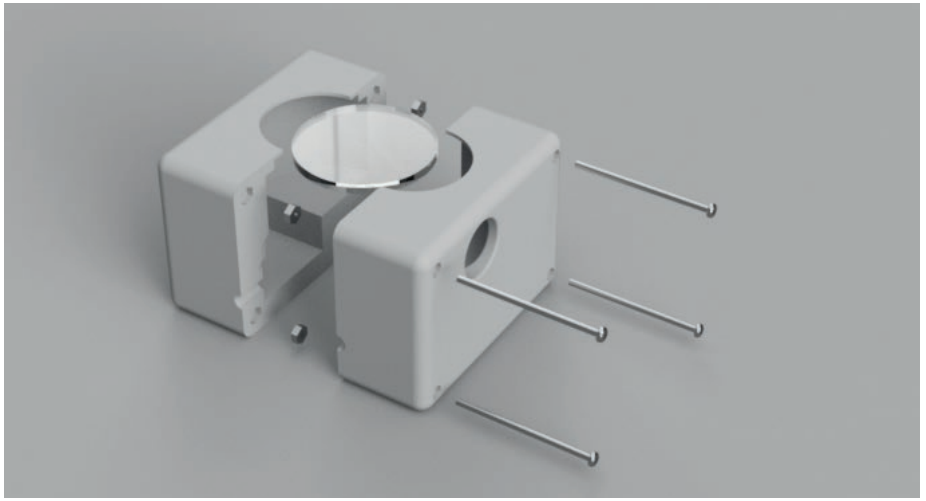
https://miro.com/app/board/
o9J_lazl6p8=/

Zurzeit wird viel Strom von einigen wenigen sehr großen Stromerzeugern hergestellt und über das Netzwerk verteilt. Wir denken, dass eine dezentrale Stromversorgung mit vielen verschiedenen kleinen Stromerzeugern, viel weniger Schaden in der Natur verursachen würde und auch demokratischer wäre, weil es allen Menschen zugutekommen würde. Die Suche nach sinnvollen Ansätzen zur Stromgewinnung hat sich als sehr umfangreich und aufwendig herausgestellt, deshalb haben wir uns entschieden unser Recherche als Sammlung aufzuarbeiten und im Internet zugänglich zu machen.
Aus unserer Recherche und unseren Experimenten ist dann die Idee entstanden aus einer kleinen Wasserturbine ein Ladegerät für elektronische Kleingeräte zu gestalten. Gründe dafür waren die einfache Funktion und Handhabung sowie die Stromerzeugung ohne Mehraufwand.
Dieses Ladegerät kann man einfach in einen bestehenden Wasserkreislauf in Haus einbauen. Immer wenn dort Wasser durch die Leitung fließt, kann ein Gerät geladen werden.

1

2

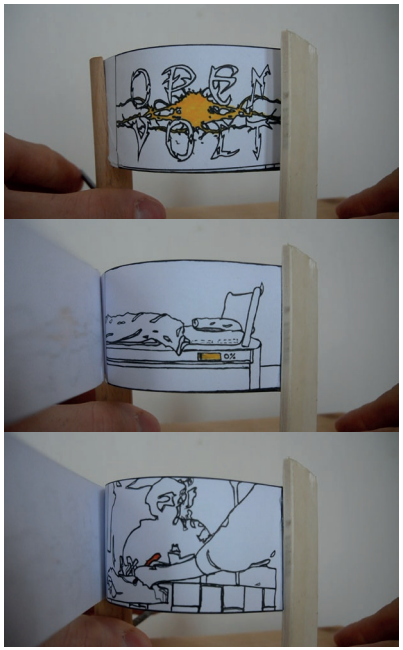




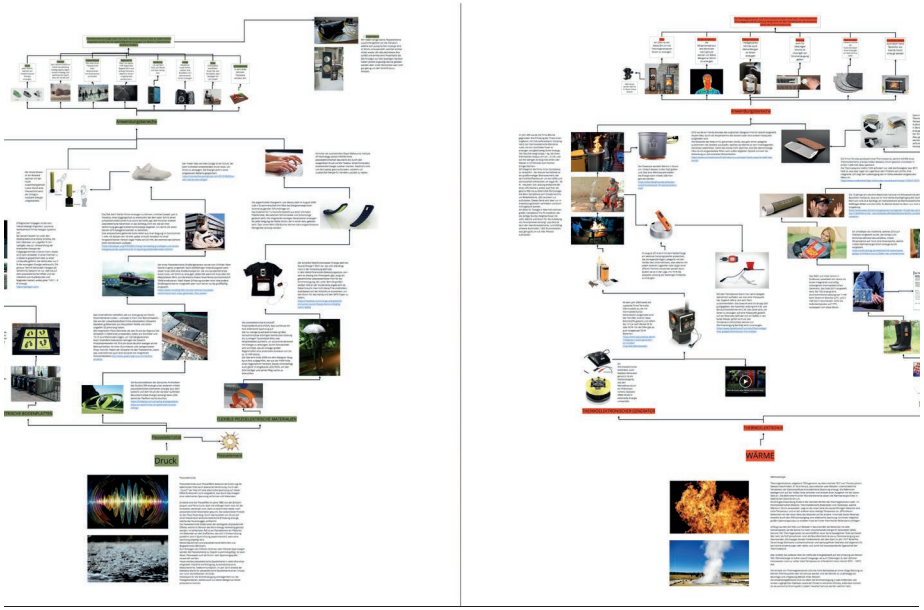
3

1 erster Prototyp vom Gehäuse
2 Rendering
3 Explosion des fertigen Renderings
4 Filmausschnitte
5 Sammlung von Stromerzeugern

4



5



Paul

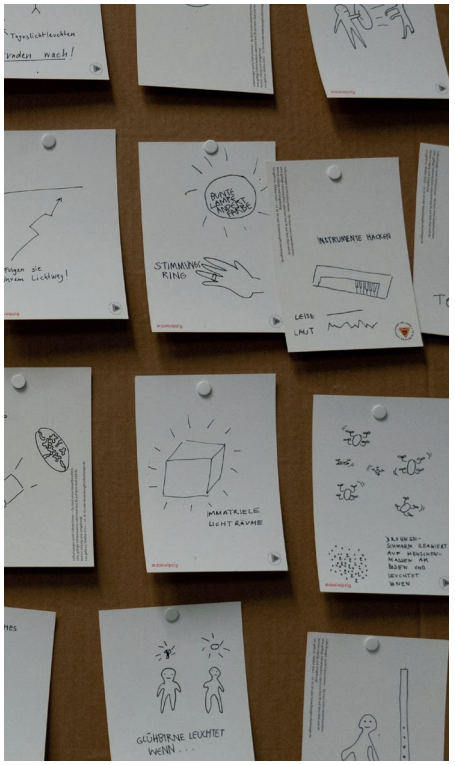
Katharina Michnik, Lena Eichhorn

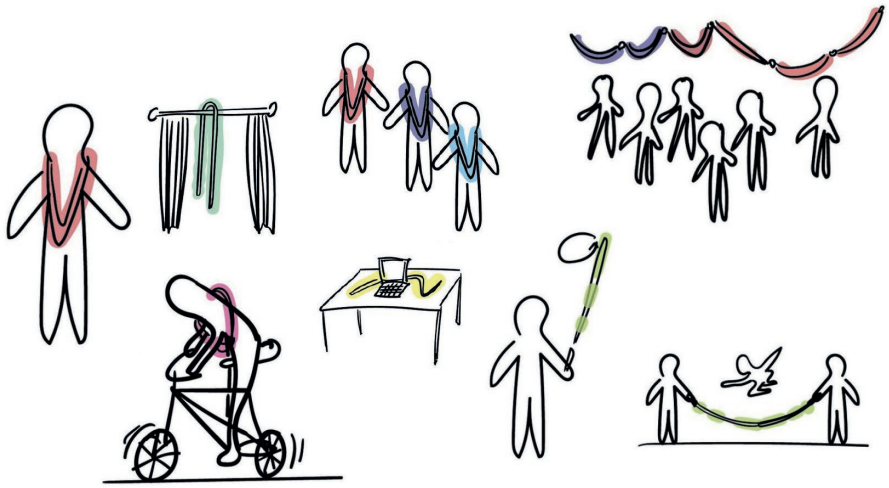
Spiralschlauch mit
LEDstripes, angesteuert
durch einen Arduino

Schluss mit stationären Leuchten, die anonym an der Decke hängen und schlicht strahlen durch Strom, von dem wir nicht wissen wo er herkommt und wie er entstanden ist. Strom soll greifbar werden.
So entstand der Prototyp „Paul“, ein flexibler Lichtschlauch, der es möglich macht eine Bindung zum Licht aufzubauen. „Paul“ ist mehr Subjekt als Objekt. Er ist eigensinnig und unkontrollierbar. Er geht an wann er will, wechselt die Farbe wie er will und kann durch ändern der Lichtfarbe auch gleichzeitig die Stimmung in seiner Umgebung beeinflussen.
Aber das macht er nicht einfach so. Um „Paul“ muss man sich kümmern, denn der Strom, durch den Paul leuchtet muss selbst erzeugt werden.

1

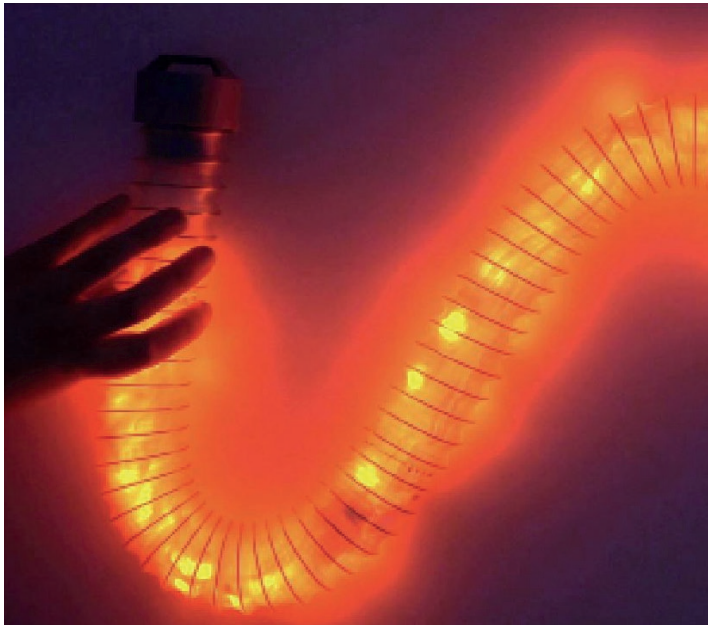
2





4

5



1 Erste Ideen
2 Erste Ideen
3 Konzeptskizze
4 Prototyp Bau
5 Prototyp Paul

Tube

Viola Nauck

Acrylglas geformt,
LED-Schlauch,
Stoffschlauch,
Schalter, Akku,
Micro-USB-Ladebuchse

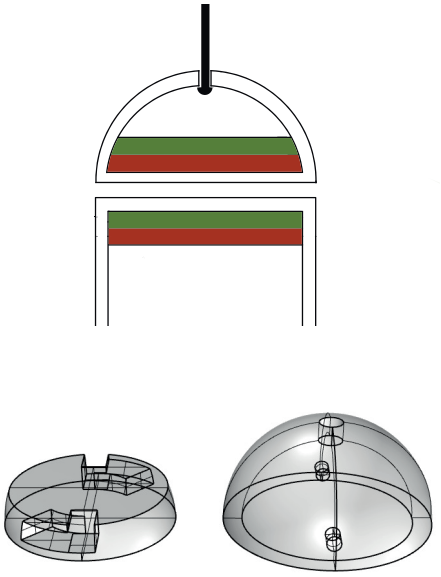
Die tragbare Lampenfamilie „Tube“ ist flexibel einsetzbar. Die „Tubes“ lassen sich anlehnen, an magnetische Flächen andocken, ins Regal und auf den Boden legen oder stellen. Durch die einfachen magnetisch anklickbaren Halterungen ist es schnell und einfach möglich, die „Tubes“ in verschiedenen Situationen zu installieren.

Sie sind eine Lichtquelle für Menschen, deren Leben sich an unterschiedlichen Orten und mit unterschiedlichen Gegebenheiten abspielt - wo das aus der Mobilität heraus entstehende Bedürfnis nach Licht schnell und unkompliziert gelöst werden muss.

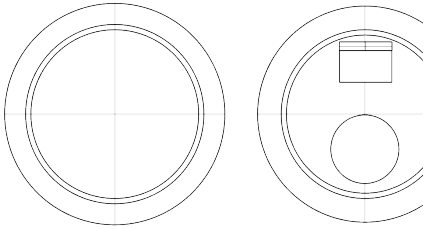
In dem (einen) Ende der Lampen ist ein Schalter und ein Ladeport integriert, über den die Lampen gesteuert und per USB-Kabel aufgeladen werden können. Der sich im Inneren der Lampen befindende LED-Schlauch strahlt das Licht durch den eng anliegenden Lampenschirm angenehm diffus in alle Richtungen aus.

So wird eine Beleuchtung für unterschiedliche Indoor- oder Outdoor-Bedürfnisse gewährleistet.

1



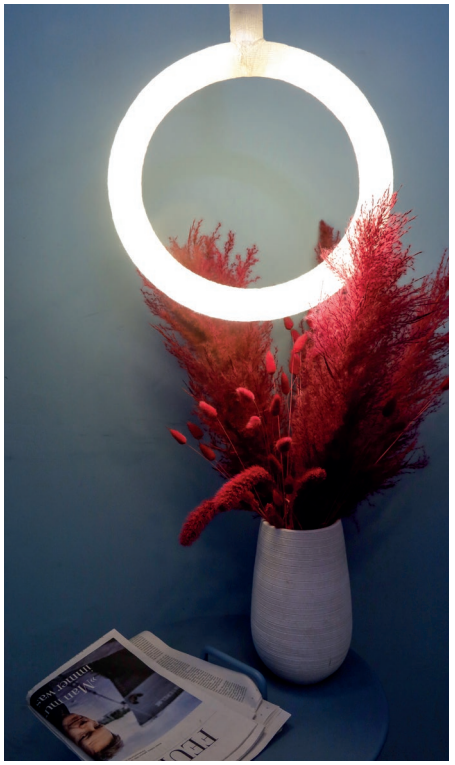
2



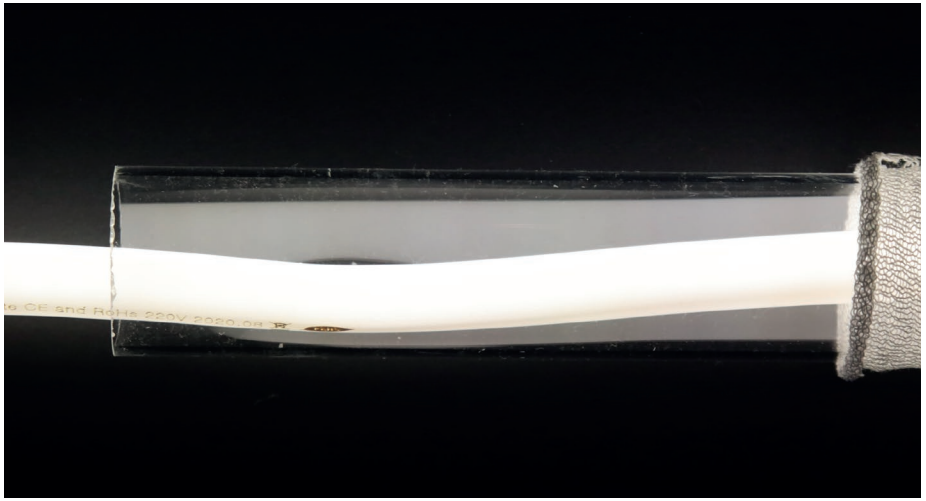
3

1 Halterung - magnetische Funktion
2 Enden der Lampen (mit Aussparung für Schalter und Ladeport)
3 Anziehung von Halterung und Lampe
4 Kreisleuchte
5 Stableuchte
6 Aufbau

4



5



6

Ulii

Magdalene Neynaber

Baumwolle, Zellkautschuk
5mm/2mm, Outdoorstoff,
Baumwollgarn, Holzkugeln
Magnete, Stahlstab 2mm
Polyesterschnur

„Ulii“ ist ein teilbares Sitzpolster, das als Alltagsbegleiter immer dabei, um einen Jutebeutel herum mitgetragen werden kann. „Ulii“ fordert auf Isolation solidarisch zu teilen, ob auf einem Spaziergang mit Freunden oder an der Bushaltestelle, wenn es ums gemeinsame aussitzen geht und das Aufladen der inneren Akkus mit sozialer Energie.

In ein Objekt transformiert ist „Ulii“ das Resultat aus der Beschäftigung mit den Zugangswegen zu sozialem Austausch zu Lockdown und Coronazeiten. Zu Anfang stand die Beobachtung, dass durch die Kontaktbeschränkungen, Homeoffice und allgemeiner Neugestaltung des Alltags zwischenmenschliche Begegnungen umso wichtiger werden für das psychische Wohlbefinden, die Möglichkeiten dafür aber begrenzter.
Mit 2020 ist das Draußen zum unverfänglichsten Ort für Realtreffen geworden. Das teilbare Sitzkissen fordert auf diesen Raum in Entdeckungsspaziergängen zu nutzen und das Verweilen etwas länger zu ermöglichen, durch eine isolierende Sitzunterlage. Dem Objekt wohnt inne geteilt zu werden und so den Abstand zueinander selbst zu wählen. Es ermöglicht Distanz und Nähe gleichermaßen zuzulassen.

2

3

1 Zwei Varianten, Vorder- und Rückseite
2 Materialstudie Zellkautschuk
3 kartografische Stickereien
4 Zwei Varianten, draußen
5 Isolierende Sitzkissen, draußen

5

Vogel im Käfig

Yanru Chen

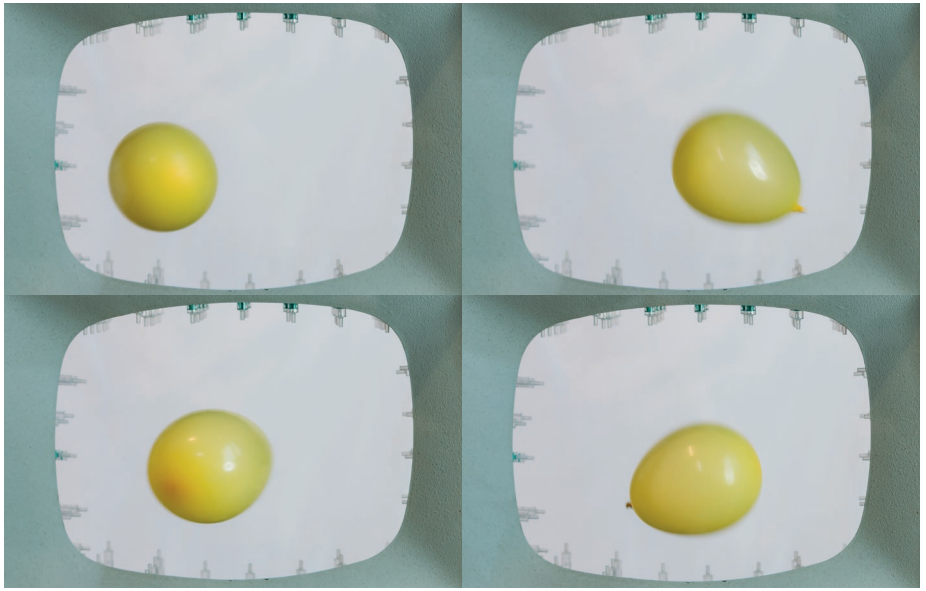
Installation
Holz, Edelstahl, Kunststoff,
Glas, Ballons, Spritzen, Lüfter,
Arduino, Sensoren
55 x 37 x 48 cm

Der französische Denker Rousseau sagte:
„Der Mensch wird frei geboren, aber überall liegt er in Ketten. Es scheint, als gäbe es eine unsichtbare Kraft, die uns immer wieder zurückhält.“

Ich versuche, die Zuschauer*innen die Bedeutung und Grenzen von Freiheit und Unfreiheit, Ordnung und Chaos, Ewigkeit und Moment, Existenz und Nichtexistenz refelktieren zu lassen.

In dieser Installation ist der Ballon ein figurativer Ausdruck des Vogels, welcher für uns Menschen steht. Für die Gestaltung der Installation benutzte ich einen alten Fernseher. Durch den quadratischen Bildschirm scheint er sich mit jedem Winkel der Welt verbinden zu können. Von hier aus können wir die Welt und uns selbst beobachten.

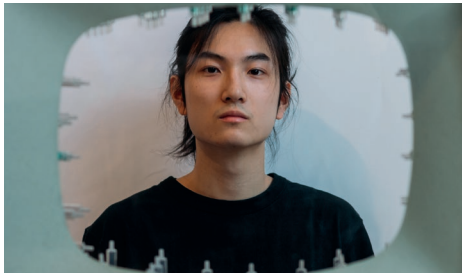
Scheinbar mühen wir uns in dieser gefesselten Welt ab, aber können nichts ändern, sondern nur gelassen auf den letzten Moment warten



1

2

3



1 Figurativer Ausdruck: Ballons
2 Projektion: Menschen
3 Projektion: Menschen
4 „In der Ausstellung“
5 „In der Ausstellung“

4

5

Nautilus

Felix Cordes

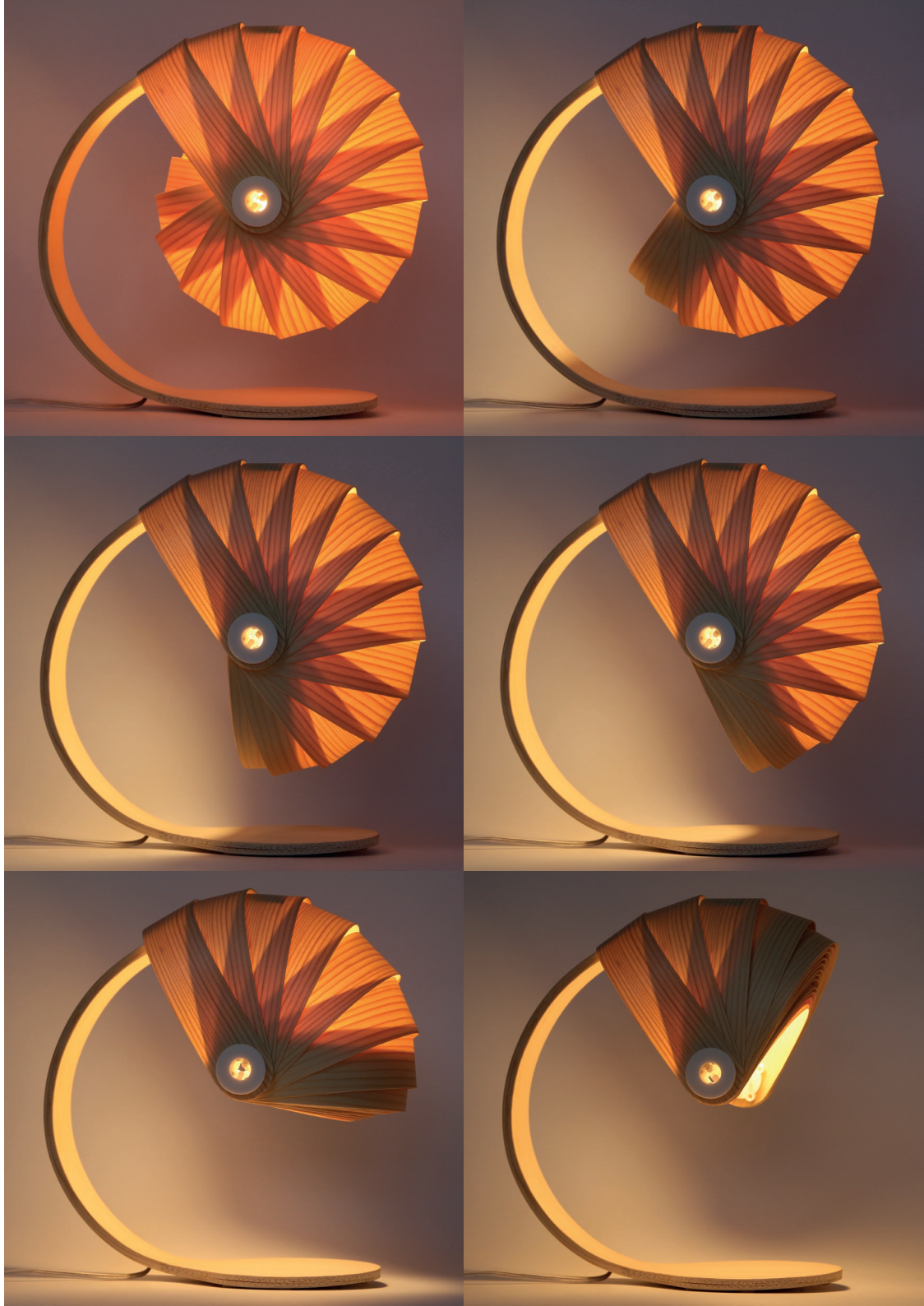
Fichtenholzfurnier:
Geschichtet, verleimt
und gebogen

Zum Auftakt unseres Projektes habe ich meine Begeisterung für mechanische Bewegungen zum Anlass genommen in Experimenten interessante Bewegungen zu erzeugen und zu inszenieren.

Die Erfahrungen daraus wollte ich gerne nutzen und in einer Tischleuchte zur Anwendung bringen. Die Leuchte sollte den „Schnecken-Mechanismus“ zum Dimmen nutzen und sich manuell bedienen lassen, um die erzeugte Bewegung für den Nutzer möglichst erfahrbar zu machen.

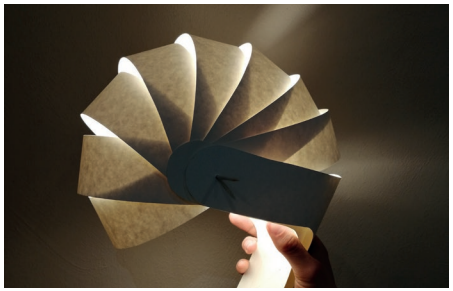
Das Ergebnis ist eine Tischleuchte, fast vollständig bestehend aus Fichtenholz. Das Furnier der Fichte ist besonders lichtdurchlässig und sorgt im geschlossenen Zustand für einen atmosphärischen, fast glühenden Schein.

Beim Öffnen des Schirms ändert sich schrittweise das gesamte Erscheinungsbild der Lampe. Das Licht wandelt sich zu einer direkten kräftigen Beleuchtung.



1

2



3

1 Finales Modell Nautilus
2 Versuchssammlung Scharnier
3 Erste Lichttests mit Pappe
4 Erstes Mockup des Fußes mit Schirm
5 Detail Rücken, beleuchtet
5 Detail Schirm, beleuchtet

4

5

6

Burg Giebichenstein
Kunsthochschule Halle

Projekt
unter STROM
Wintersemester 2020/21

Betreuung
Prof. Vincenz Warnke
KM Moritz Schauerhammer

Projektteilnehmer*innen
Luis Emilio Braun
Yanru Chen
Felix Cordes
Lena Eichhorn
Sanghee Kang
Katharina Michnik
Julia Muell
Viola Nauk
Magdalene Neynaber
Luc Sohrmann
Jon Starck
Parinati Tamboli
Florentine Voigt
Alexia von Salomon
Xue Song
Johannes Vondey
Lilian Walters
Alina Weber

Vielen Dank an
Daniela Berglehn
Marc Goldbach
Axel Schmid
Pablo Wendel

Gestaltung
Yanru Chen
Lena Eichhorn
Julia Muell
Alexia von Salomon

Text und Bilder
von Studierenden des
Projektes unter STROM,
sofern keine anderen
Angeban gemacht
wurden

Druck und Bindung
Burg Druckerei

Papier
Munken Lynx 100g

Schrift
Burg Grotesk